

Kindliche Krisengebiete

Morgen werden in Berlin die besten Nachwuchsfilmer prämiert. Deutschlands junge Regisseure bewerben sich mit ernstesten Themen um die First Steps Awards.

Mustafa öffnet den Gullydeckel und steigt hinab in die Kanalisation. Es ist dunkel und feucht, es stinkt und manchmal kommen die Ratten. Hier ist Mustafas Zuhause. Mit einigen anderen Straßenkindern hat sich der Elfjährige in den unterirdischen Gängen von Bukarest sein Nachtlager eingerichtet. Diesem traurigen und gefährlichen Leben können sie tagsüber für ein paar Stunden entkommen. Dann finden sie Zuflucht im Zirkus Parada, der sie zu Artisten und Clowns ausbildet. Hier lernen sie, wieder zu lachen, bekommen eine warme Mahlzeit und Schulunterricht.

Annett Schütze, Absolventin der Babelsberger Filmhochschule „Konrad Wolf“, hat in ihrer beeindruckenden Dokumentation „Wenn ich weine, schlägt mein Herz“ diesen vergessenen Kindern eine Stimme gegeben. Mustafa und fünf weitere Straßenkinder filmten mit einer Mini-DV-Kamera ihre ganz eigene Sicht auf ihr Leben. Aus diesem ungewöhnlichen Material hat die 33-jährige Berlinerin dann ein ergreifendes Porträt geschaffen, das morgen Abend in Berlin ins Rennen um den besten Abschlussfilm deutschsprachiger Filmhochschulen, die First Steps Awards, geht.

„Die Stärke einer Gesellschaft zeigt sich für mich darin, wie sie mit ihren schwächsten Mitgliedern umgeht“, erzählt die Regisseurin, die sich acht Monate lang in Rumänien aufhielt und recherchierte. Schon in ihrem ersten Film dokumentierte sie das Leben in einem Armenviertel von Riga, als nächstes plant sie ein Projekt in der Türkei.

Die Kindheit ist keine Schutzzone mehr, das zeigen auf erschütternde Weise viele der insgesamt 22 nominierten Spiel- und Kurz- und Dokumentarfilme. „Drifter“, ein Dokumentarfilm von Sebastian Heidinger, begleitet drei Kinder vom Bahnhof Zoo zwischen Notunterkunft und Bahnhofsmision, Bereitschaftsärztin und Straßenstrich. Sebastian Heidinger, Absolvent der Berliner Filmhochschule, zeigt uns ihre Welt der Übergänge, der instabilen Zwischenräume. Ihre Versuche, aus dem Kreislauf aus Drogen und Prostitution zu entkommen, scheitern. Ihre Sehnsüchte und Wünsche können sie nur vage formulieren, ihr Leben bleibt eine Baustelle.

Die Eltern sind meistens abwesend oder nicht in der Lage, den Kindern eine Perspektive zu bieten. Besonders erschütternd sieht die Welt in dem Kurzspielfilm „Robin“ von Hanno Olderdissen von der Kölner Filmhochschule aus. Der achtjährige Robin kehrt aus dem Heim zurück zur Familie. Als die Eltern im Streit seine drei Monate alte Schwester Marlene schwer verletzen, versucht Robin verzweifelt, sich und seine Mutter vor den Konsequenzen zu schützen. Der Strudel von häuslicher Gewalt setzt eine Katastrophe in Gang, die den Zuschauer nicht loslässt.

Der First-Steps-Jury, der unter anderem die Schauspieler Nadja Uhl und Detlev Buck sowie der Journalist Gerd Ruge angehört, wird es sicher nicht leicht fallen, die Sieger zu küren, die sich über ein Preisgeld von rund 72 000 Euro freuen dürfen. Die moralischen und philosophischen Fragen, die viele Filme aufwerfen und die man selten auf der großen Leinwand besprochen sieht, bieten Diskussionsstoff. Dazu gehört auch Emily Atefs Drama „Das Fremde in mir“ über eine junge Mutter, die nach der Geburt ihres Sohnes in eine tiefe Krise fällt. Ihr eigenes Baby ist ihr fremd, sie empfindet nichts. Die Belastung eine schlechte Mutter zu sein, treibt sie schließlich zu einem Selbstmordversuch. Mit ihrem Film plädiert Emily Atef für einen offenen Umgang mit dem Problem. Schließlich leiden bis zu zwanzig Prozent der Mütter unter dieser Wochenbettdepression. „Man sollte versuchen, das Thema Mutterschaft von seinem Heiligenschein zu befreien“, meint die 35-jährige Regisseurin. Ab dem 16. Oktober ist ihr Film in den Kinos zu sehen. Die meisten der Nominierten können noch nicht mit einem Kinostart aufwarten. Aber genau dafür gibt es die First Steps Awards, um einen Fuß in die Filmindustrie zu bekommen, Kontakte zu Verleihern und Produzenten herzustellen. Die First Steps Awards öffnen Türen – von den meisten Nominierten wird man wieder hören.

First-Steps-Preisverleihung am 26. 8., im Theater am Potsdamer Platz. Am 28. 8. zeigt das Babylon-Mitte, Rosa-Luxemburg-Str. 30, um 21.15 Uhr die Filme „Robin“ und „Novemberkind“.

(Von Claudia Palma, Märkische Allgemeine, 25. August 2008)